

Manfred Röseler

Evangelisation konkret

Ein Konzept für
Evangelisation und Nacharbeit

Bruderhand-Medien
Wienhausen

Die Bibelzitate sind, soweit nicht anders vermerkt, der Schlachter-Übersetzung, Version 2000 entnommen. © 2003 by Genfer Bibelgesellschaft.

Mit „ELB“ gekennzeichnete Bibelzitate sind der Elberfelder Bibel entnommen. © 2006 by Brockhaus Verlag, Wuppertal.

Mit „LÜ“ gekennzeichnete Bibelzitate sind der Lutherbibel, rev. Text 1984, durchgesehene Ausgabe, entnommen. © 1999 by Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Mit „NL“ gekennzeichnete Bibelzitate sind der Übersetzung „Neues Leben: Die Bibel“ entnommen. © 2014 by SCM R. Brockhaus, Witten.

Mit „NGÜ“ gekennzeichnete Bibelzitate sind der Übersetzung „Neue Genfer Übersetzung“ entnommen. © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.

Titelbild: © marigold_88/iStock/Thinkstock

Druck: CPI books GmbH, Leck

© 2016 by Missionswerk Bruderhand

Am Hofe 2, 29342 Wienhausen, Deutschland

E-Mail: info@bruderhand.de, Homepage: bruderhand.de

Best.-Nr. 52016

ISBN 978-3-944337-02-9

Alle Rechte vorbehalten.

VORWORT

Evangelisation, das Evangelium bekannt zu machen, ist ein Thema, das heute genauso aktuell und dringend ist, wie zu seinen Ursprungszeiten. Die „Gute Nachricht“ ist die Rettungsbotschaft, die Jesus Christus in diese Welt gebracht hat. Er selbst hat diese größte Rettungsaktion der Menschheitsgeschichte in Gang gebracht, die in Gottes Wort mit den bekannten Worten umschrieben ist: *„Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht“* (Johannes 3,16, NGÜ).

Die Dynamik dieser Rettungsaktion liegt in der Bereitschaft, erste Schritte zu tun. Den ersten Schritt tat Jesus, indem er die Herrlichkeit des Vaters verließ und Mensch wurde. Seine weiteren Schritte waren, diese Botschaft durch sein Leben, sein Sterben, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt zu beweisen und wahr werden zu lassen. Was ihn das alles gekostet hat, lesen wir in der Bibel.

Die Dynamik der ersten Schritte seiner Nachfolger und all deren Einfallsreichtum aber auch die Mühen, die diese bereit waren, auf sich zu nehmen, hielt die Evangelisation bis heute in Gang. Im Laufe der Zeit wurde sie immer weiter ausgeweitet und erreichte alle Kontinente. Heute gibt es wohl kaum mehr ein Land, in das die „Gute Nachricht“ über die unterschiedlichsten Wege noch nicht eingedrungen ist und in dem die göttliche Rettungsaktion nicht läuft.

Immer aber bleibt Gott derjenige, der den ersten Schritt tut. Er wirkt durch seinen Heiligen Geist, dass ein Mensch bereit wird, sich retten zu lassen. Den Weg zur Rettung zu

erklären, hat er jedoch seinen Kindern aufgetragen, also Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin dieses Buches. Gott ist es auch, der Ihnen die Liebe zu den Menschen ins Herz legt, um denen von dieser genialen Botschaft weiterzusagen, die noch nichts davon gehört haben. Nun liegt es an Ihnen zu reagieren.

Damit Ihnen dieser Schritt leichter fällt, und sie konkrete Ideen und Hilfen dafür zur Hand haben, hat Manfred Röseler dieses Buch verfasst. Es soll Sie ermutigen, Evangelisation in jeder Form zu unterstützen und dabei Ihren Platz und eigenen Stil nach den Ihnen geschenkten Gaben zu finden. Ich wünsche diesem Buch voller praktischer Ideen eine weite Verbreitung.

Martin Gut

INHALT

Kapitel 1	
Bedeutung der Evangelisation	13
Definition der Evangelisation	13
Botschaft der Evangelisation	14
Ziel der Evangelisation	16
Biblische Begründung der Evangelisation	18
Der Plan Gottes für den Menschen	18
Der sündige Zustand des Menschen	19
Die ewige Verlorenheit des Menschen	20
Die Rettung durch Jesus	21
Die Annahme der Errettung	22
Der Auftrag von Jesus	25
Die Ehre Gottes	27
Kapitel 2	
Methoden der Evangelisation	28
Aktionen Einzelner (persönliche Evangelisation)	29
Biblische Beispiele für die persönliche Evangelisation	29
Anregungen für den Gesprächseinstieg	32
Tipps für evangelistische Gespräche	35
Unser alltägliches Leben	37
Gruppenaktionen (evangelistische Einsätze)	38
Einsatz von Medien	39
Großaktionen und Verkündigungsevangelisationen	40
Die Kombination verschiedener Methoden	41
Kapitel 3	
Vorteile von Verkündigungsevangelisationen	42
Zahlreiche Evangelisationsmethoden wirken zusammen	43
Gläubige bekommen Dienstmöglichkeiten	44
Die ganze Gemeinde hat Anteil an der Evangelisation	44
Die Gemeinde wächst zusammen	45
Reinigung, Gebet und geistliches Wachstum werden gefördert	45
Gläubige reifen an Erfahrungen im evangelistischen Dienst	46
Seelsorger werden geschult	47
Gläubige vertiefen ihre Grundkenntnisse des Evangeliums	48
Gemeindeglieder erneuern ihre Beziehung zu Jesus	48

Die Gläubigen bekommen Unterstützung in der Evangelisation	49
Zahlreiche Menschen hören das Evangelium	49
Viele sehnen sich nach dem Ruf zu einer klaren Entscheidung	50

Kapitel 4

Gründe für das Versagen in der Verkündigungsevangelisation 52

Ein unklares Verständnis von Evangelisation	53
Die Gemeinde ist nur mit halbem Herzen dabei	53
Kein herzliches Einladen von Außenstehenden	55
Christen verbreiten keinen „angenehmen Geruch“	56
Kein inniges Gebet für Verlorene	56
Keine klare evangelistische Verkündigung des Evangeliums	58
Das Abendprogramm ist nicht auf Evangelisation ausgerichtet	60
Kein klarer Aufruf zur Entscheidung	61
Die Seelsorge ist oberflächlich	62
Keine liebevolle Nacharbeit	63

Kapitel 5

Drei Voraussetzungen für eine gesegnete Evangelisation 65

Eine bereinigte Beziehung zu Gott	65
Ein hingeegebenes Gebetsleben	70
Ein erwartungsvoller Einsatz aller Gemeindeglieder	73

Kapitel 6

Organisation einer Verkündigungsevangelisation 75

Veranstalter	75
Termin, Ort, Redner	75
Leitungsteam	77
Gebetsdienst	77
Schulungen und geistliche Zurüstung	79
Werbung	80
Abendprogramm	82
Seelsorge	84
Nacharbeit	85
Finanzen	86
Weitere Arbeitsbereiche	89

Kapitel 7	
Die evangelistische Predigt	91
Besonderheiten der evangelistischen Predigt	91
Zielgruppe	91
Ziel	92
Inhalt	93
Präsentation	93
Kraft	94
Themenwahl	95
Themenpredigt oder Auslegungspredigt	99
Themenpredigten	99
Auslegungspredigten	101
Vorbereitung einer evangelistischen Predigt	102
Einen Bibeltext wählen	102
Einen Überblick verschaffen	104
Einzelheiten untersuchen	105
Eine Gliederung und ein Thema formulieren	106
Die Predigt schreiben	107
Aufbau der Predigt	108
Die Einleitung	108
Der Hauptteil	109
Die biblische Wahrheit begründen	109
Die biblische Wahrheit anwenden	109
Die biblische Wahrheit illustrieren	110
Das Evangelium präsentieren	111
Die Rettung als eine Erfahrung verdeutlichen	113
Der Abschluss der Predigt	113
Fragen an die Predigt	114
Staunen meine Zuhörer über den Reichtum des Wortes Gottes?	114
Ist meine Botschaft überzeugend?	115
Ist meine Botschaft herausfordernd?	116
Ist meine Botschaft für meine Zuhörer passend?	117
Das Halten der Predigt	119
Angemessen auf die Zuhörer eingehen	119
Frei sprechen und die Zuhörer anschauen	120
Auf die Körperhaltung achten	121
Auf eine gute Aussprache und Betonung achten	121

Kapitel 8	
Der Aufruf zur Entscheidung	123
Die biblische Grundlage	124
Der Ruf zur Entscheidung im Alten Testament	124
Der Ruf zur Entscheidung im Neuen Testament	127
Die praktische Durchführung	131
Im persönlichen Gespräch	131
Nach einem Vortrag	132
In der Evangelisation	133
Das Angebot, einen Seelsorger anzusprechen	134
Die Bitte um Handzeichen	134
Der Aufruf, öffentlich nach vorne zu kommen	135
Die Einladung zu einer Nachversammlung	138
Die Bekehrung ohne Seelsorger	140
Kritik am Aufruf zur Entscheidung	142
Eine Verwässerung der göttlichen Gnade	142
Eine oberflächliche Buße und falsche Heilsgewissheit	143
Emotionale Manipulation	145
Eine unzulässige Verkürzung des Bekehrungsprozesses	148
Mangelnder Glaube an Gottes Macht	150
Die Dringlichkeit des evangelistischen Aufrufs	153
Kapitel 9	
Einen Menschen zu Jesus führen	155
Vorbemerkungen	155
Der Einstieg ins Gespräch	158
Die Skizze vom breiten und schmalen Weg	161
Rückfragen und Übergabegebet	169
Ganz am Anfang des Weges	173
Ratschläge für das neue Leben	176
Der Umgang mit Sünde	176
Drei Säulen für das geistliche Leben	177
Weitere Hilfestellungen	179
Entscheidungskarte	179
Eine weiterführende Schrift	180
Bibelfernkurs	180
Einladung zu einem Bibelkurs	180
Kontaktkarte	181
Überraschung	181

Kapitel 10

Die Nacharbeit an Neubekehrten	182
Die Notwendigkeit der Nacharbeit	183
Neubekehrte sind ganz am Anfang eines neuen Weges	183
Neubekehrte können leichter versucht werden	184
Neubekehrte sind offen für eine tiefgreifende Veränderung	184
Neubekehrte brauchen Orientierung	185
Neubekehrte brauchen biblische Lehre	185
Neubekehrte brauchen neue Freunde	186
Neubekehrte brauchen den Anschluss an eine Gemeinde	186
Jüngerschaftsschulung ist ein biblischer Dienst	186
Jüngerschaftsschulung ist ein Weg zur geistlichen Vervielfältigung	188
Etappen im Prozess der geistlichen Vervielfältigung	188
Evangelisation	189
Nacharbeit (grundlegende Jüngerschaftsschulung)	190
Zurüstung für den Dienst	191
Geistliche Vervielfältigung	193
Methoden der Nacharbeit und Jüngerschaftsschulung	194
Selbststudium	194
Gemeindeveranstaltungen, Gruppenstudium	195
Persönliche Begleitung	196
Briefe	199
Gebet	200
Ziele der Nacharbeit und Jüngerschaftsschulung	201
Ziele für die grundlegende Nacharbeit	201
Festigung der Heilsgewissheit	201
Regelmäßige Stille Zeit	202
Verbindliches Gemeindeleben	202
Gehorsam	203
Siegreiches Leben	203
Kenntnis grundlegender biblischer Lehren	204
Persönliche Evangelisation	204
Ziele für die weiterführende Jüngerschaftsschulung	205
Gute Bibelkenntnis	205
Selbständiges Bibelstudium	206
Mitarbeit in der Gemeinde	206
Fähigkeit, Menschen zu Jesus zu führen	207
Fähigkeit, Neubekehrte im Glauben weiterzuführen	207
Geistliche Vervielfältigung	208

Betreuer für die Nacharbeit	208
Die Voraussetzungen für einen persönlichen Betreuer	209
Errettung	209
Gemeindezugehörigkeit	209
Wachstum im Glauben	209
Blick für die Notwendigkeit der Jüngerschaftsschulung	210
Bereitschaft zum Dienst der Jüngerschaftsschulung	210
Die Aufgaben eines Betreuers in der Nacharbeit	211
Lehre	212
Gemeinschaft	214
Gebet	214
Kennzeichen der Beziehung eines Betreuers zum Neubekehrten	215
Liebe	215
Freundschaft und Offenheit	216
Beständigkeit	217
Die Nacharbeit nach einer Verkündigungsevangelisation	218
Die sofortige Nacharbeit	218
Die eigentliche persönliche Nacharbeit	219
Wer übernimmt die Aufgabe des Betreuers?	219
Die Kontaktaufnahme und der erste Besuch	220
Weitere Treffen im Rahmen der Nacharbeit	223
Die Nacharbeit durch die Gemeinde	225
Jesus und seine Jünger	227
Der Begriff „Jünger“ im Neuen Testament	227
Wie wird jemand ein Jünger von Jesus?	228
Die Berufung in den engeren Kreis	229
Die Mitarbeiter von Jesus	229
Die Mitarbeiter von Paulus	231
Welches Ziel hatte Jesus mit seinen Jüngern?	232
Wie unterwies Jesus seine Jünger?	233
Gemeinsames Leben	233
Mündliche Unterweisung	234
Erfahrungen im Dienst	235
Anwendungen	236
Quellenangaben	237

Bedeutung der Evangelisation

Bevor wir zu den praktischen Aspekten der Evangelisationsarbeit kommen, stellen wir uns die Fragen nach der Bedeutung, der Botschaft und dem Ziel der Evangelisation. Wir überlegen dann weiter, was uns bewegt, diesen Dienst überhaupt zu tun.

DEFINITION DER EVANGELISATION

Unter Evangelisation verstehen wir die Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums mit dem Ziel, Menschen zu einer Entscheidung für Jesus Christus und zu seiner Nachfolge einzuladen.

Das Wort „Evangelisation“ ist eine Ableitung von folgenden Begriffen:

- **Evangelium** (griech. „euangelion“). Das Wort bedeutet „gute Nachricht“ oder „Freudenbotschaft“. Es wird 77-mal im Neuen Testament verwendet.
- **Evangelisieren** (griech. „euangelizo“). Das Wort bedeutet, eine gute Nachricht zu bringen oder zu

verkündigen. Es wird 61-mal im Neuen Testament verwendet.

- **Evangelist** (griech. „euangelistes“). Ein Evangelist ist ein Verkündiger der guten Nachricht, der den Menschen die Grundlagen des Evangeliums vermittelt und sie zur Bekehrung auffordert. Dieses Wort wird 3-mal im Neuen Testament verwendet (Apostelgeschichte 21,8; Epheser 4,11; 2. Timotheus 4,5).

Die Aufgabe der Evangelisation wird im Neuen Testament nicht auf diejenigen begrenzt, die speziell als Evangelisten berufen wurden. Jeder Christ wird aufgefordert, Jesus zu bezeugen und das Evangelium weiterzusagen (Matthäus 28,18-20; Apostelgeschichte 1,8).

BOTSCHAFT DER EVANGELISATION

Die Botschaft, die wir verkündigen, ist das Evangelium von Jesus Christus, der durch sein Sterben am Kreuz und durch seine Auferstehung unser Retter geworden ist.

Denn ich habe euch zu allererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften. (1. Korinther 15,3-4)

Damit ein Mensch verstehen kann, warum er einen Retter braucht, ist es notwendig, über das größte Problem des Menschen, die Sünde, zu sprechen. Aufgrund der Sünde ist jeder Mensch von Gott getrennt und für ewig verloren.

Die gute Nachricht ist, dass Jesus die Schuldfrage gelöst hat, indem er stellvertretend am Kreuz auf Golgatha für uns starb. In seinem Rettungswerk ist alles eingeschlossen, was zu unserer Erlösung notwendig ist. Vergebung und Rettung empfängt aber nur derjenige, der sich bekehrt und Jesus im Glauben als seinen persönlichen Retter annimmt.

So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausge- tilgt werden. (Apostelgeschichte 3,19, ELB)

So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellver- tretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott. (2. Korinther 5,20)

Die evangelistische Botschaft kann mit diesen vier Punk- ten zusammengefasst werden:

1. Worin besteht die Not des Menschen?

Seine Verlorenheit (Johannes 3,16; Römer 3,23)

2. Wer kann ihm helfen?

Jesus Christus (Johannes 3,16; 10,9; 14,6)

3. Was muss er tun?

Jesus annehmen bzw. sich bekehren (Johannes 1,12; 3,5-7; Apostelgeschichte 3,19).

4. Was wird er daraufhin erhalten?

Er empfängt neues Leben (Johannes 3,3; 2. Korinther 5,17)

Die überzeugende Verkündigung der frohen Botschaft, der Ruf zur Bekehrung und zu einem Leben in der Nach- folge Jesu sind die wesentlichen Bestandteile der evange- listischen Botschaft.

ZIEL DER EVANGELISATION

Das Ziel der Evangelisationsarbeit besteht gemäß Matthäus 28,18-20 darin, Menschen zu Jüngern Jesu zu machen:

Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.

Ein Jünger ist ein Schüler bzw. ein Lernender. Mit der Entscheidung, Christ zu werden, entscheidet sich jemand dafür, ein Jünger Jesu zu sein. In der Apostelgeschichte finden wir, dass die Gläubigen auch als Jünger bezeichnet wurden (Apostelgeschichte 11,29; 13,52; 14,20-22.28; 15,10; 16,1 u.a.). In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt (Apostelgeschichte 11,26).

Aus dem Ziel, Menschen zu Jüngern zu machen, ergeben sich für uns Aufgaben wie z.B.

- Das Hingehen zu den Menschen, die das Evangelium noch nicht kennen
- Das Mitteilen des Evangeliums
- Der seelsorgerliche Dienst an Menschen, die sich für Jesus entscheiden möchten
- Die Unterweisung und Weiterführung eines Menschen, der sich für Jesus entschieden hat

In der Lausanner Verpflichtung, die 1974 beim internationalen Kongress für Weltevangalisation in Lausanne entstand, wird im vierten Artikel das Wesen der

Evangelisation treffend beschrieben. Dort heißt es (Die Lausanner Verpflichtung 1974:4):

„Evangelisieren heißt, die gute Nachricht zu verbreiten, dass Jesus Christus für unsere Sünden starb und von den Toten auferstand nach der Schrift und dass Er jetzt die Vergebung der Sünden und die befreiende Gabe des Geistes allen denen anbietet, die Buße tun und glauben.

Für Evangelisation ist unsere Präsenz als Christen in der Welt unerlässlich, ebenso eine Form des Dialogs, die durch einfühlsames Hören zum Verstehen des anderen führt. Evangelisation ist ihrem Wesen nach die Verkündigung des historischen biblischen Christus als Heiland und Herrn. Ziel ist es, Menschen zu bewegen, zu Ihm persönlich zu kommen und so mit Gott versöhnt zu werden.

Wer die Einladung des Evangeliums ausspricht, darf nicht verschweigen, dass Nachfolge etwas kostet. Jesus ruft alle, die Ihm nachfolgen möchten, auf, sich selbst zu verleugnen, ihr Kreuz auf sich zu nehmen und sich mit Seiner neuen Gemeinschaft zu identifizieren. Das Ergebnis der Evangelisation schließt Gehorsam gegenüber Jesus Christus, Eingliederung in Seine Gemeinde und verantwortlichen Dienst in der Welt ein.“

BIBLISCHE BEGRÜNDUNG DER EVANGELISATION

Wir benötigen eine biblisch fundierte Motivation für den evangelistischen Dienst. Warum sollen wir evangelisieren? Diese Frage soll anhand von sieben Punkten beantwortet werden.

Der Plan Gottes für den Menschen

Der Mensch ist kein Produkt des Zufalls. Aus der Bibel erfahren wir, dass Gott uns geplant und gewollt hat, er hat uns sogar zu seinem Ebenbild erschaffen.

Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. (1. Mose 1,26-27)

Was bedeutet die Ebenbildlichkeit Gottes für uns? Auch wenn wir dieses Geheimnis wohl kaum ganz ergründen können, wird doch klar, dass sich Gott eine Beziehung zu uns wünscht. Er hat uns für sich geschaffen (Kolosser 1,16) und ohne eine Beziehung zu ihm bleibt unser Leben unerfüllt.

Wie weit reicht Gottes Plan für unser Leben? Wir erfahren aus Psalm 139,16, dass alle Tage unseres Lebens bereits in Gottes Buch geschrieben waren, bevor wir geboren wurden und aus Epheser 2,10, dass Gott gute Werke für uns vorbereitet hat. An uns liegt es nun, das Vorbereitete auch auszuführen. Vor diesem Plan brauchen wir uns jedoch nicht zu fürchten, denn Gottes Gedanken über

unser Leben sind Gedanken des Friedens und nicht des Leides (Jeremia 29,11).

In der evangelistischen Verkündigung sprechen wir über den Plan Gottes für unser Leben. Wir zeigen unseren Zuhörern, wie sie in Übereinstimmung mit Gottes Willen ein wirklich sinnerfülltes Leben führen können.

Der sündige Zustand des Menschen

Die ersten Menschen, Adam und Eva, lebten in wunderbarer Harmonie mit Gott. Sie waren glücklich bis zu dem Zeitpunkt, als sie sich zur Sünde hinreißen ließen. Es kam zum Sündenfall (1. Mose 3). Sie lehnten sich gegen Gott auf, woraufhin ihre Gemeinschaft mit Gott zerbrach. Sie machten sich schuldig und wurden für immer aus dem Paradies verstoßen.

Seit dem Sündenfall ist die Beziehung des Menschen zu Gott zerstört. Die Sünde ist wie eine Schranke, die uns von Gott trennt. Alle Versuche des Menschen, wieder zu Gott zurückzukehren, z.B. die Religiosität, scheitern an dieser Schranke.

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz zum Retten und sein Ohr nicht zu schwer zum Hören; sondern eure Missetaten trennen euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass er nicht hört. (Jesaja 59,1-2)

Wir sind ursprünglich als Ebenbild Gottes erschaffen worden. Doch durch den Sündenfall ist vieles zerstört worden. Wir gebrauchen die Macht, die Gott uns gegeben hat, nicht nur zum Guten, sondern auch zu unserem Verderben. Auch wenn viele meinen, dass der Mensch einen guten Kern hat, ist unser Herz in Wirklichkeit verdorben (Matthäus 15,19).

Wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer. (Römer 3,10-12)

Aufgrund unserer Sünde befinden wir uns auf einem Weg des Verderbens, der am Ende in die ewige Gottesferne führt. Wir haben kein Verständnis für Gottes Plan und verfehlen das Ziel unseres Lebens. Die evangelistische Botschaft zeigt, wie der Mensch aus diesem Dilemma befreit wird, Vergebung der Sünde und Frieden mit Gott erhält.

Die ewige Verlorenheit des Menschen

Aufgrund des Sündenfalls, aber auch aufgrund unserer falschen Einstellung Gott gegenüber sind wir von Gott getrennt und damit auf ewig verloren.

Die Verlorenheit des Menschen beinhaltet sowohl unser Getrenntsein von Gott (den geistlichen Tod), als auch die ewige Verdammnis (den ewigen Tod). Nach dem Sterben kommt das Gericht (Hebräer 9,27). Weil der Mensch ein Sünder ist, wird er bei diesem Gericht durchfallen und verurteilt werden:

Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und alle Arten [von Fischen] zusammenbrachte. Als es voll war, zogen sie es ans Ufer, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen sie weg. So wird es am Ende der Weltzeit sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. (Matthäus 13,47-50)